GUNTHILD KUPITZ

LERNEN, WIE EIN BISSCHEN MAN DIE WELT RETTET

Firmen, die sich nicht um Nachhaltigkeit kümmern, können schon mal ihre Abwicklung planen, glaubt ein Professor der Uni Lüneburg. Und bringt seinen Studierenden bei, den Planeten zu schützen und gleichzeitig das Unternehmen von morgen zu erfinden. Eine von ihnen ist Friederike Klöckner – ein Treffen.

ILLUSTRATION: JAN KRUSE / HUMAN EMPIRE

Sie hätte nur Ja sagen müssen. Ja zur festen Stelle, Ja zum sicheren Einkommen, Ja zur Karriere. Dann säße Friederike Klöckner an diesem Dienstagmorgen in Tübingen in einem Büro, trüge zum dunkelblauen Hosenanzug eine weiße Bluse und beriete mit gerade mal 24 als Junior Consultant internationale Konzerne wie Sony oder Hewlett-Packard bei der Umsetzung europäischer Umweltschutzgesetze. Nach ihrem Wirtschaftsrechtstudium, das sie im Sommer 2011 an der Dresdener TU mit dem Bachelor und der Note 1,5 abschloss, hatte sie ein sechsmonatiges Praktikum bei einem Tübinger Beratungsunternehmen absolviert und anschließend das Angebot auf eine Festanstellung bekommen. Doch: Sie lehnte ab.

„Ich hatte damals eine kleine Zukunftskrise“, erinnert sich Klöckner: „Ich konnte und wollte mich nicht festlegen; auch nicht für ein paar Jahre. Also habe ich intensiv darüber nachgedacht: Wenn ich arbeite, wo möchte ich arbeiten, und wenn ich studiere, was möchte ich studieren?“ Nur eines war ihr klar: Ihr Beruf sollte sinnvoll sein für sie – und nützlich für andere.

Und so sitzt Friederike Klöckner, lange braune Haare, Jeans und Perlenohrstecker, nun um drei Minuten nach zehn an einem großen runden Tisch am Fenster der Lüneburger Campus-Mensa – ihr Arbeitsplatz für die nächsten vier Stunden –, holt aus ihrer weißen Kuriertasche ein paar mit neongrünem Leuchtstift versehene Ausdrucke heraus und legt ihr Handy neben einen mit heißem Ingwertee gefüllten Thermosbecher. Seit September absolviert die heute 24-Jährige den viersemestrigen Master-Studiengang „Nachhaltigkeitswissenschaft – Sustainability Science“. Zusammen mit ihren Kommilitonen Felix Czernin (24) und Haris Sefo (27) will sie noch an der gemeinsamen Präsentation für das Seminar am Nachmittag feilen. Die Aufgabe: „Erarbeiten Sie eine Nachhaltigkeitsmarketingstrategie für die Marke Volkswagen.“ Knapp 20 Minuten wird die Gruppe Zeit haben, um 40 Kommilitonen, vor allem aber den Seminarleiter Professor Stefan Schaltegger, einen der profiliertesten Köpfe in Deutschland im Bereich Sustainability Management, von ihren Ideen zu überzeugen.

Die Fakultät Nachhaltigkeit, 2010 an der Leuphana-Universität gegründet, ist einmalig in Deutschland. Nachhaltigkeit wird hier interdisziplinär gelehrt – und das bedeutet: Rund 25 Professoren aus den verschiedensten Fachbereichen wie beispielsweise Chemie, Informatik, Ökologie, Ethik, Politik, Psychologie, Jura und BWL unterrichten die Studierenden darin, Themen wie Energiewende, Urbanisierung und Umweltverschmutzung aus einem ökologischen Blickwinkel, aber auch aus einem ökonomischen und sozialen zu betrachten. „Die Kombination aus sowohl naturwissenschaftlicher als auch humanwissenschaftlicher Perspektive finde ich wirklich genial an diesem Studiengang“, sagt Friederike Klöckner: „Dieser ganzheitliche Ansatz bewahrt einen davor, ideologisch zu werden. Weil es immer darum geht, eine Lösung zu finden, die die unterschiedlichen Interessen berücksichtigt.“ Seit sie denken könne, setze sie sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander. Also damit, was in den 1980er-Jahren für die Vereinten Nationen in einer noch immer gültigen Definition als dauerhafte Entwicklung beschrieben wurde, „die die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt, ohne die Bedürfnisse künftiger Generationen zu gefährden“. Klöckner ist auf einem Bauernhof im Siegerland aufgewachsen; ihre Eltern haben ihr den einzig angemessenen Umgang mit der Natur vorgelebt: einen respektvollen.

Dass sie an der Leuphana-Universität nun unter anderem lernt, wissenschaftliche Studien zu lesen und – „endlich“ – die Zusammenhänge versteht, wie sich beispielsweise der Klimawandel auf die Biodiversität auswirkt und ob Fracking, die derzeit viel diskutierte Gasfördermethode mithilfe von Chemikalien, die Qualität des Trinkwassers beeinflusst, ist für sie eine wichtige Ergänzung zu ihrer bisherigen Ausbildung. Eine Ansicht, die auch ihre Kommilitonen Felix Czernin und Haris Sefo teilen, die beide einen Bachelor in BWL haben. Denn so interdisziplinär, wie der Studiengang Nachhaltigkeitswissenschaften angelegt ist, so interdisziplinär ist auch die Zusammensetzung der Studierenden. Dass das sehr bereichernd sein kann, haben sie selbst feststellen können, als sie übungshalber gemeinsam die Nachhaltigkeitsmarketingstrategie für den Wolfsburger Autobauer entwickelten.

Während in der Mensa mittlerweile fast alle Tische von diskutierenden Arbeitsgruppen besetzt sind, beginnen die drei um kurz nach elf mit der ersten von zwei Durchlaufproben ihrer Präsentation. Friederike übernimmt die Einführung. Stellt die Marke VW vor. Beschreibt deren technologieorientiertes Nachhaltigkeitsverständnis. Doch als sie die Zielgruppe mit „der urbane Kunde“ beschreibt, der flexibel, günstig, sicher und nachhaltig mobil sein möchte, unterbricht sie Haris und zeigt auf die Uhr: „Du musst dich kurzfassen. Und langsamer sprechen.“

In den vergangenen drei Monaten hatte sich die Gruppe regelmäßig getroffen. Sie hatte die Stärken von Volkswagen analysiert (unter anderem das Know-how) und die Schwächen (unter anderem der Nachholbedarf bei Elektroautos), sie hatte darüber diskutiert, in welche Richtung sich das Portfolio des Unternehmens entwickeln könne, und darüber nachgedacht, was sich optimieren ließe. Und aus all diesen Punkten hatte die Gruppe ihre Vorschläge erarbeitet, nämlich: dass das Unternehmen die CO_2-Emissionen in sämtlichen Modellen reduzieren sollte statt wie bislang nur in einigen wenigen. Dass es außerdem eine Führungsrolle im Bereich Elektrofahrzeuge anstreben sollte. Und dass es sich vor allem langfristig durch ein erweitertes Carsharing-Konzept – eine Kombination aus der Vermietung VW-eigener Elektroautos mit der Nutzung anderer Verkehrsmittel wie Rad, Bus und Bahn mithilfe des Smartphones – von einem

Fahrzeughersteller zu einem Mobilitätsdienstleister entwickeln sollte. Als die Gruppe ihr Konzept um halb drei im Seminarraum 121 mit einer PowerPoint-Präsentation vorstellt, läuft alles glatt: Friederike trägt ihren Teil souverän und in angemessenem Tempo innerhalb ihres Zeitrahmens vor; auch die anderen überziehen nicht. Anschließend stellen die Kommilitonen ein paar Verständnisfragen. Stefan Schaltegger will noch etwas über die Kernkompetenzen von VW wissen, und bald darauf stellt die nächste Gruppe ihre Nachhaltigkeitsstrategie für die Waschmaschinensparte von AEG vor. Bis abends um neun werden es neun Gruppen mit neun unterschiedlichen Strategien gewesen sein. Später wird Schaltegger sagen, dass er an diesem Tag viele innovative Ideen und Lösungsansätze von den Studierenden gehört habe. „Es sind hoch motivierte, sehr reflektierte und intelligente Leute – es macht einfach Spaß mit ihnen."

Schaltegger ist ein schmaler, drahtiger 49-Jähriger in Jeans und Sakko. Und obwohl der Wirtschaftswissenschaftler den Lehrstuhl für Nachhaltigkeitsmanagement an der Leuphana-Universität seit 1999 innehat und in Lüneburg lebt, klingt bei ihm noch immer der Sprachduktus seiner Schweizer Heimat durch. „Es ist wirtschaftlich einfach notwendig, sich mit Nachhaltigkeit zu befassen. Unternehmen, die das in Deutschland ignorieren, können sich eigentlich ihrer Abwicklung widmen, oder?" Material oder Energie einzusparen sei schließlich nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch ökonomisch.

2004 hat Schaltegger an der Leuphana-Universität mit dem „Center for Sustainability Management" eines der weltweit größten Institute zum Nachhaltigkeitsmanagement aufgebaut, außerdem den allerersten MBA für Nachhaltigkeitsmanagement eingeführt und mit dem Sustainability Leadership Forum eine von den Vereinten Nationen ausgezeichnete Diskussionsplattform für engagierte Unternehmen geschaffen, deren Vertreter sich dreimal im Jahr zu einem Workshop treffen. Und seine Studierenden lehrt er die Grundlagen der Betriebswirtschaft, damit sie verstehen, wie Unternehmen funktionieren. „Denn wenn man die Gesellschaft nachhaltig verändern will, muss man die Unternehmen bewegen." Doch Schaltegger will nicht nur theoretische Konzepte vermitteln, sondern auch immer den Praxisbezug – so wie durch seine Aufgabenstellung an diesem Dienstag.

Haris Sefo plant, sich nach seinem Abschluss vor allem um den Bereich nachhaltige Logistik und Transport in einem Unternehmen zu kümmern. Felix Czernin möchte in die Politik gehen und in einem Ministerium Gesetzesvorlagen mitentwickeln. „Für viele Konzepte, die wir entwickeln, fehlen noch die Rahmenbedingungen. Wenn die stimmen, ziehen auch die Firmen nach."

Und Friederike Klöckner? Sie hat sich noch nicht entschieden. Aber seit Beginn ihres Studiums arbeitet sie jeden Freitag in der Hamburger Unternehmensberatung pro.mara consulting, die Dax-30-Unternehmen bei der Entwicklung ihrer Nachhaltigkeitsstrategien hilft. Dort bereitet sie Präsentationen vor, übernimmt Rechercheaufgaben, analysiert Wettbewerber von Kunden. Friederike mag den Job. „Man lernt sehr viel, weil man sich ständig in neue Themen einarbeiten muss. Und vor allem lernt man, sehr effizient zu arbeiten." Gut möglich also, dass Klöckner doch noch ihre Berufung in der Beratung finden wird. Vielleicht aber wird sie auch in der Autobranche anfangen, denn für den Sommer hat sie eine Zusage für ein Praktikum in der Abteilung Konzernforschung Umwelt- und Rohstoffanalyse von VW erhalten. Sicher ist bisher nur dies: dass das Studium sie bereichert hat. „Natürlich werde ich dadurch nicht die Welt retten, aber vielleicht doch ein Stück dazu beitragen, sie zu verbessern."

NACHHALTIGKEIT STUDIEREN

EXECUTIVE MASTER IN ENERGY MANAGEMENT. Der 12-monatige berufsbegleitende EMEM der Wirtschaftshochschule ESCP Europe wird seit 2012 auch in Berlin angeboten. Das internationale Programm hat Präsenzzeiten in London, Madrid, Paris und Neu-Delhi. Die Studierenden werden für Führungsaufgaben in der Energiebranche geschult. Die Absolventen sollen die führenden Köpfe der Energiewende in Europa werden. Voraussetzungen sind ein Master-Abschluss und drei Jahre Berufserfahrung. Kosten: 22.759 Euro. Mehr über den EMEM: www.escpeurope.eu

MASTER IN AUTOMOTIVE SYSTEMS ENGINEERING – GREEN TECHNOLOGY. In Kooperation mit der Autoindustrie bietet die Duale Hochschule Baden-Württemberg einen berufsintegrierten Master-Studiengang an. Bereits studierte Ingenieure können sich in der Entwicklung ökologisch nachhaltiger Fahrzeuge und Automobilkomponenten weiterbilden. Neben einem überdurchschnittlichen Bachelor in Engineering wird mindestens ein Jahr Berufserfahrung vorausgesetzt. Das Master-Programm dauert vier Semester und kostet rund 20.700 Euro. Es startet im Oktober 2013. Mehr dazu: www.dhbw.de

MASTER IN ENERGY SCIENCE AND ENGINEERING. Seit 2012 können sich Bachelor-Absolventen ingenieur- oder naturwissenschaftlicher Fächer an der Technischen Universität in Darmstadt für das neue Master-Programm in Energy Science and Engineering bewerben. Innerhalb von vier Semestern erlernen die Studierenden Kompetenzen u.a. aus der Architektur, aus dem Bauingenieurwesen und aus der Physik. Der interdisziplinäre Studiengang hat den Schwerpunkt Energie. Die Absolventen sollen künftig als Selbständige in der Energieforschung arbeiten – als Berater und Gutachter für Industrie oder Politik. Für das Studium sind keine Studiengebühren fällig. Mehr über das Master-Programm: www.ese.tu-darmstadt.de

MASTER OF INTERNATIONAL BUSINESS AND SUSTAINABILITY. Erstmals zum Wintersemester 2013 können Bachelor-Absolventen mit dem neuen Master der Universität Hamburg ihre Kompetenzen in der internationalen Unternehmensführung und im Nachhaltigkeitsmanagement stärken. Die Studierenden werden sensibilisiert für die ethischen, ökologischen und sozialen Implikationen ökonomischer Wertschöpfungsprozesse. Die Intention ist es, diese Kompetenzen in globalen Konzernen anzuwenden. Das Programm ist auf zwei Jahre angelegt, die Studienplätze sind auf 60 Personen beschränkt und kostenfrei. Mehr Infos: www.wiso.uni-hamburg.de/mibas

MASTER-STUDIUM EFFIZIENTE MOBILITÄT IN DER FAHRZEUGTECHNOLOGIE. An der Fakultät für Maschinenbau und Mechatronik der Hochschule Karlsruhe können sich Bachelor-Absolventen (Maschinenbau, Mechatronik, Fahrzeugtechnologie) zum Wintersemester 2013 für einen dreisemestrigen Master einschreiben. In dem neuen Studiengang werden Kenntnisse zu effizienten Antriebskonzepten und Elektromobilität vermittelt. Die Absolventen sollen für die Anforderungen der Autoindustrie im Hinblick auf E-Mobility gerüstet werden. Die Studienplätze sind rar: Pro Semester werden nur 15 Personen aufgenommen. Mehr zum Master in Effizienter Mobilität in der Fahrzeugtechnologie: www.hs-karlsruhe.de